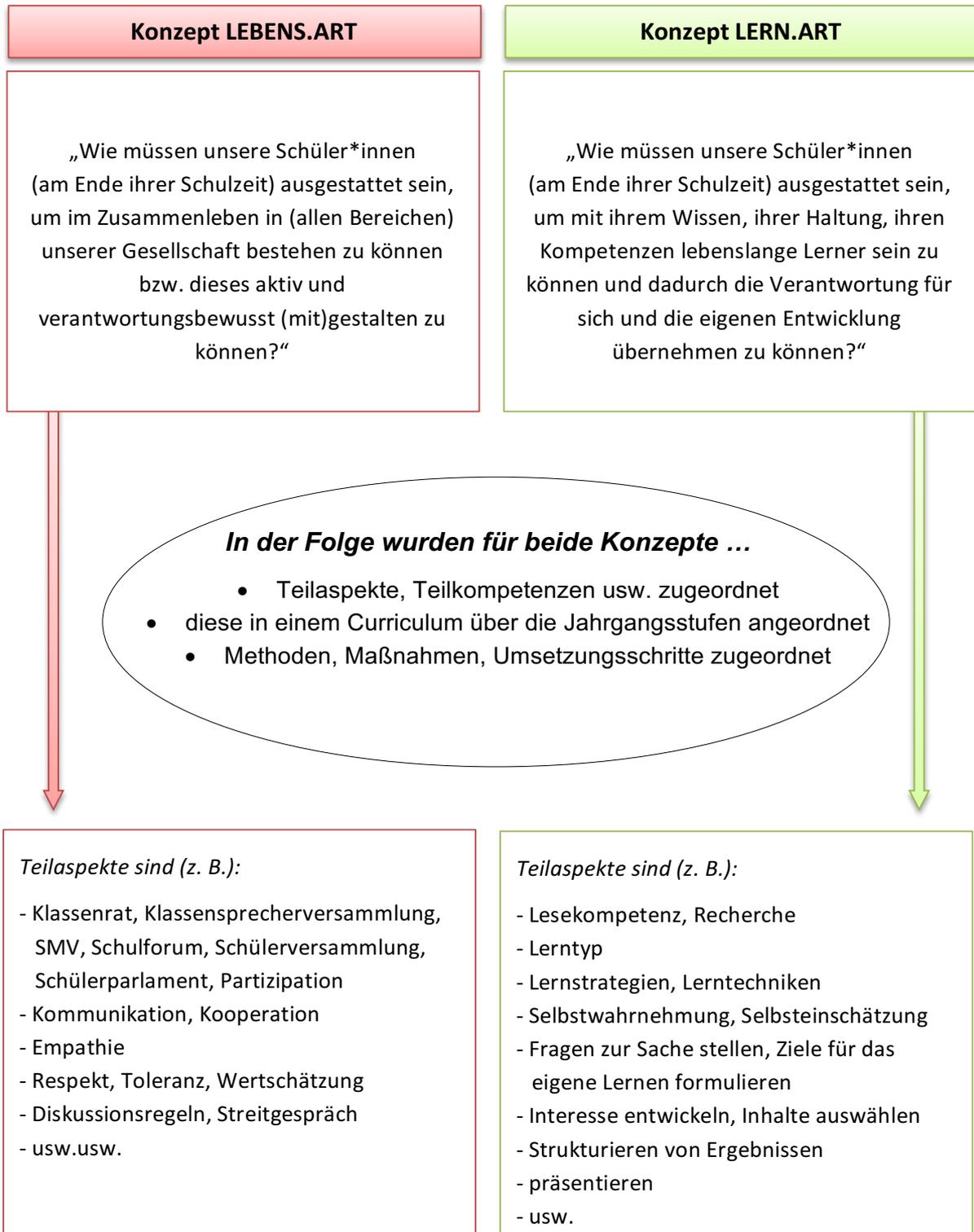


Merkmal einer guten Schule: Schulübergreifende Konzepte

Die am Schulentwicklungsprozess Beteiligten haben Konzepte für die gesamte Schule entwickelt und sich darauf geeinigt, um damit folgende Fragen zu beantworten:



Ausgangspunkt dafür waren/sind ...

... zum Konzept: SOZIALES / LEBENS.ART:

Werte wie Menschenwürde, Respekt, Toleranz, Fairness, Wertschätzung und weitere sind die tragenden Säulen dieses „Programms“ – dies gilt für die Lehrkräfte ebenso wie für die Schüler*innen.

Auf dieser Basis miteinander kommunizieren, miteinander diskutieren, miteinander streiten sind wichtige Inhalte.

Gemeinschaft im Alltag und in verschiedenen Projekten erleben sind an dieser Schule wichtig.

Musik ist ein Gemeinschaft schaffendes Element und wird bei vielen Gelegenheiten genutzt.

Gemeinschaft schließt alle ein: ob junge oder ältere Schüler, ob Schüler mit Handicap, ob Schüler aus anderen Muttersprachen, ob Flüchtlinge - alles in der Wahrnehmung der Diversität und in einem inklusiven Gedanken.

Vor allem das demokratische Miteinander hat eine große Bedeutung.

Die Schüler lernen mitzuorganisieren, mitzuentcheiden, mitzubestimmen und so Verantwortung für ihre Schule zu übernehmen – für eine Schule, mit der sie sich identifizieren, die *ihre* Schule ist – mit dem Spirit „Wir und unsere Schule“.

... zum Konzept: LERNEN / LERN.ART:

Das Vertrauen in die „Lernfähigkeit des Schülers“ und das Bewusstsein, ich als Lehrer kann dich nicht lernen machen, sind die tragenden Säulen dieses „Programms“.

Schüler mitverantwortlich in ihr Lernen einzubeziehen, ihnen Kompetenzen zu vermitteln, die die Auseinandersetzung mit den Dingen, die Klärung der Fragen, die Aneignung des Wissens und die Reflexion des Ganzen ermöglichen, werden Schritt für Schritt vermittelt. Die Schüler*innen wachsen in dieser Selbstkompetenz und Selbstverantwortung.

Da die Schüler*innen in ihrer Diversität Unterschiedliches brauchen, ist die Individualisierung ein wichtiger Ausgangspunkt.

*„Es gibt nichts Ungerechteres
als die gleiche Behandlung
von Ungleichen.“*

Paul F. Brandwein

Das hat natürlich die Rolle der Lehrer*innen stark verändert.

Damit dies gelingt:

Garant dafür, dass diese Konzepte wirkungsvoll sind, ist eine lernende Schule mit einem Kollegium als *professionelle Lerngemeinschaft*.

Regelmäßige interne oder externe *Evaluationen* halten der Schule den Spiegel vor, weil die Schule sich selbst vergewissern will.



Der Name des Urhebers soll bei Weiterverwendung wie folgt genannt werden:

[Merkmale einer guten Schule](#) von [Volkmar Weinhold](#)

Die Schule pflegt eine *Vereinbarungskultur*. Die Kommunikationsformen und die Entscheidungswege wurden hierfür festgelegt.

Die Lehrkräfte arbeiten in Jahrgangsstufenteams, aber auch in inhaltsbezogenen *Teams*, regelmäßige Fortbildungen stärken die Kompetenzen der Lehrkräfte ebenso wie kollegiale Hospitation, Fallberatung oder Supervision.

„Ein guter Lehrer bleibt ein Schüler bis ans Ende seiner Tage.“

Das Miteinander, das als wichtiges Entwicklungsziel für die Schüler gilt, gilt im selben Sinn auch für das Kollegium.

Die **Schulleitung** ist Vorreiter in der Veränderungsbereitschaft und führt die Schule zielorientiert.

Das Kollegium ist in alle Prozesse eingebunden.

Dem Ganzen liegt eine Strategie des Vorgehens und Handelns zugrunde, das eine hohe Wahrscheinlichkeit einer Wirkung gewährleistet.

*HOFFNUNG ist nicht die Überzeugung,
dass etwas gut ausgeht,
sondern die
GEWISSHEIT,
dass etwas SINN hat,
egal wie es ausgeht.*

Vazlav Havel

Die Schulleitung ist präsent und „immer an den Menschen dran“. Feedback stärkt und unterstützt die Lehrkräfte. Mitarbeitergespräche stärken die einzelne Lehrkraft.



Der Name des Urhebers soll bei Weiterverwendung wie folgt genannt werden:

[Merkmale einer guten Schule](#) von [Volkmar Weinhold](#)